

Besondere Herausforderung: Tauchen unter Eis

Vier Mitglieder der Tauchabteilung des TSV erkundeten den Weißensee in Kärnten

PNP
06.02.18

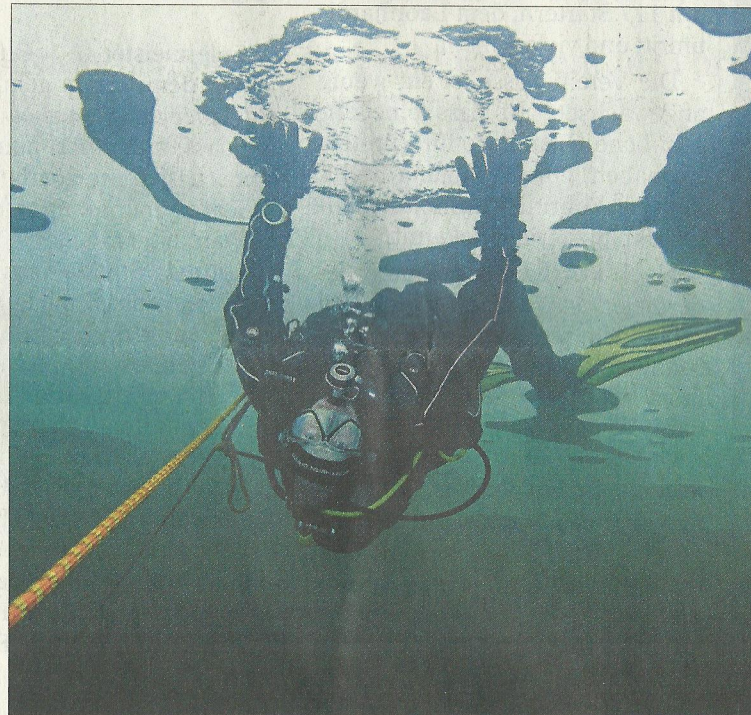
Von Walter Geiring

Simbach. Es ist nicht jedermanns Sache und bedarf entsprechender Übungen und Vorbereitungen. Gemeint ist das Eistauchen, das kürzlich Mitglieder der Tauchabteilung des TSV Simbach im Weißensee in Kärnten veranstalteten.

Bei Minustemperaturen von acht Grad Celsius draußen und strahlendem Sonnenschein checkten Manfred Fischer, Martin Hirler, Alexander Maschberger und Andreas Stadler in der ortsansässigen Tauchbasis „Yachtdiver“ in Teichendorf am Weißensee ein. Begleitet wurden sie von einigen Familienmitgliedern, die zwischenzeitlich im „Eislauf-Eldorado“ Weißensee auf Kufen ihre Bahnen zogen.

„Bedingt durch die geschlossene Decke, ist beim Eistauchen ein Auftauchen natürlich lediglich an der ausgesägten Einstiegsöffnung möglich. Um zu dieser zurückkehren zu können, werden die Taucher in Zweierteams mit einer Führungsleine gesichert“, erklärt Gerätewart Manfred Fischer vor dem Abtauchen.

Dabei kommt die wichtigste Aufgabe dem Leinenführer an



Auftauchen ist nur dort möglich, wo das Eis ein Loch hat. Deshalb ist der Taucher mit einer Leine gesichert. – Fotos: Tauchclub

der Oberfläche zu. Er muss das Seil unter leichter Spannung halten und mittels Leinenzeichen mit den Tauchern kommunizieren. Seine Aufgabe sei es unter anderem, die Leute bei einem Notsignal innerhalb von 20 Sekunden zurück zum Einstiegsloch und somit aus dem Wasser zu ziehen, ergänzt Fischer.

Das theoretische Wissen über das Verhalten und die Abläufe sowohl unter als auch auf dem Eis, die Kenntnisse der Leinenführung und der entsprechenden Übungen sind Bestandteile des Sonderkurses „Eistauchen“. Dieses Brevet gilt als Voraussetzung für die Teilnahme an derartigen Exkursionen und kann beim Tauchclub Sim-



Geben das Taucher-Zeichen „Alles okay“: Martin Hirler und Alex Maschberger.

bach erlangt werden. Alexander Maschberger machte kürzlich diesen Sonderkurs und absolvierte alle Ausbildungsbestandteile, woraufhin er seine Zulassung erhielt.

Das Wissen, dass eine mindestens 20 Zentimeter dicke Eisschicht das Auftauchen verhindert, macht diese Art zu Tauchen zu etwas Besonderem.

Aber das Spiel des Lichts und der aufsteigenden Luftblasen an der Unterseite des Eises stellen ein faszinierendes Schauspiel dar und man weiß, warum man diesen Aufwand betreibt. So die Meinung der vier Teilnehmer.

Übrigens: Am 9. Mai startet unter der Leitung von Andreas Stadler wieder ein Tauchkurs.